

## **Erfahrungsbericht über das Erasmussemester in Dijon, Wintersemester 2014/2015**

*Im Vorfeld meines Aufenthalts habe ich viele alte Erfahrungsberichte gelesen. Damit ihr von der Fülle der Informationen nicht erschlagen werdet, habe ich in meinem Bericht versucht, nicht noch einmal alles zu wiederholen, was meine Vorgänger schon geschrieben haben, sondern vor allem die Fragen zu beantworten, die bei mir noch offen waren.*

### **1. Vorbereitung und erste Besorgungen**

Die Vorbereitung für einen Erasmusaufenthalt beginnt natürlich mit der Bewerbung bei dem **Erasmusbüro**. Ende Februar bekommt man dann per Mail Bescheid, ob und für welche Stadt man genommen wurde. Ich hatte Dijon als erste Präferenz angegeben und wurde dafür auch zugelassen. Mit der **Zulassung** beginnt dann auch leider die scheinbar nicht endende Formularflut. Früher oder später macht die jeden verrückt, allerdings sollte man sich immer vor Augen halten, wofür man sich das alles antut und im Nachhinein betrachtet lohnt sich der Aufwand auf jeden Fall.

Anfang April bekam ich dann eine Email vom International Office aus Dijon, die noch einmal eine **Bewerbung für die Uni Dijon** forderten. Hier stellt sich dann leider ein Problem: Mit den Bewerbungsunterlagen soll man auch ein vorläufiges Learning Agreement schicken, damit die Uni weiß, welche Kurse man belegen möchte. Allerdings läuft in Frankreich noch alles über Aushänge und so etwas wie ein Online Vorlesungsverzeichnis existiert nicht, weshalb es recht schwierig ist, Kurse zu finden, die dann auch wirklich angeboten werden. Durch die Hilfe meiner Vorgänger konnte ich aber auch das meistern. Zögert also nicht, euch bei Fragen oder Problemen zu melden, ich helfe gerne!

Zum Thema der **Versicherungen** sollte man sich unbedingt im Vorfeld Gedanken machen. Die Krankenversicherungskarte wird zwar inzwischen europaweit anerkannt, allerdings ist dadurch nur die Behandlung im Krankenhaus nach einem Notfall abgedeckt, normale Arztbesuche jedoch nicht. Zur Einschreibung an der Uni muss man nur eine Kopie des EU-Versichertenkärtchens vorlegen, ich würde aber auf jeden Fall noch eine Zusatzversicherung empfehlen. Hier sollte man sich natürlich mehrere Angebote einholen. Da ich bei der DAK versichert bin und diese zusammen mit der HanseMerkur eine Auslandsversicherung für 1,05€ pro Tag anbieten, habe ich mich dafür entschieden.

Zudem braucht man für die Einschreibung **eine zusätzliche Versicherung (Responsabilité Civile)** sowie eine **Hausratsversicherung („multirisque habitation“)** für das Wohnheim. Diese beiden schließt man am besten erst vor Ort ab. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten, je nachdem, ob man sich ein Bankkonto erstellen will. Bei der Versicherungsgesellschaft „Mae“ (die auch vom Campus aus gut zu erreichen ist) kann man beide Versicherungen für ca. 30€ abschließen. Sonst bieten auch viele Banken zusammen mit einem Konto die Versicherungen an. Erneut gilt es also, mehrere Banken abzuklappern, um das beste Angebot zu finden.

Ich selbst habe kein **Konto** in Frankreich eröffnet. Stattdessen habe ich noch in Deutschland bei Mlp ein (für Studenten) kostenloses Girokonto eröffnet mit kostenloser Kreditkarte. Damit kann man auch im Ausland überall gebührenfrei zahlen (auch im Wohnheim kein Problem) sowie gebührenfrei Geld abheben. Außerdem ist die Kreditkarte natürlich praktisch, beispielsweise zum Zugbuchen. Ich bin damit wunderbar zurechtgekommen. Ein französisches Konto braucht man eigentlich nur, wenn man Wohngeld (Caf) beantragen möchte. Das ist generell nicht schlecht, da es jeder bewilligt bekommt (Achtung: Hierfür benötigt man eine internationale Geburtsurkunde!), bezieht man aber Auslandsbafög (Beantragen lohnt sich!), macht es keinen Sinn, weil das Wohngeld dann eins zu eins vom Bafög abgezogen wird.

Um eine **Sim-Karte** fürs Handy kümmert man sich am besten auch erst vor Ort. Empfehlen kann ich hier „Numéricable“. Mit diesem Anbieter war ich sehr zufrieden. Für 20 € pro Monat kann man innerhalb von Frankreich unbegrenzt telefonieren (sowohl auf Handy als auch aufs Festnetz) und Sms versenden, man hat unbegrenztes Internet und kann unbegrenzt ins Festnetz vieler Länder telefonieren, darunter eben auch Deutschland, sodass man also bequem Eltern und Freunde anrufen kann. Das Ganze ist ohne Vertragsbindung oder Mindestlaufzeit. Einfach im Laden die Karte holen und nach zwei Stunden funktioniert alles. Der monatliche Betrag von 20 Euro kann auch von der Kreditkarte abgebucht werden. Fährt man wieder nach Deutschland zurück, kann man ca. zwei Wochen vorher per Post kündigen.

## 2. Unterbringung

Ich habe mich fürs **Wohnheim** entschieden, da ich nur ein Semester in Dijon war und mir dafür nicht den Stress einer Wohnungssuche machen wollte. Außerdem ist es für den relativ kurzen Zeitraum auch sehr schwierig, etwas zu finden, da die Vermieter selten Wohnungen für fünf Monate vermieten. Den Wohnheimsplatz erhält man, indem man bei den Bewerbungsunterlagen für die Uni Dijon (die man ja nach der Erasmuszusage erhält) den Wunsch nach einem Zimmer angibt. Bleibt man nur ein Semester, kann man sich die Komfortstufe nicht aussuchen, wer ein Jahr bleibt, kann wählen, ob er ein Zimmer mit oder ohne Bad möchte.

Generell muss man zum Wohnheim sagen: Es stimmt schon, dass es dort nicht besonders schön ist. Man teilt sich Küche, Klo und Dusche mit den anderen Flurbewohnern. Die Zimmer sind recht klein und nicht sehr luxuriös. Wenigstens hat man sein eigenes Waschbecken auf dem Zimmer und mit ein paar Bildern, einem schönen Kissen und ähnlichem kann man es sich dort doch wohnlich machen. Am Anfang ist es schon sehr gewöhnungsbedürftig und leider gibt es im Wohnheim auch immer wieder Mitbewohner, die nicht wissen, wie man Lappen (in der Küche) oder Klobürsten benutzt und so ist es teilweise dreckig. Da diese Zimmer aber mit 207 € für Frankreich sehr billig sind, das dortige Studentenwerk ein seriöser Träger ist und die Wohnheime auf / direkt neben dem Campus liegen, fand ich es trotzdem die beste und einfachste Lösung.

### 3. Uni

Leider ist es ganz normal, dass man erst mal an der Uni ankommt und keine Ahnung hat, was man denn nun wirklich belegt, an wen man sich wenden muss usw. Hier ist es wichtig, nicht panisch zu werden sondern der Reihe nach alles zu erledigen (auch wenn das leichter gesagt als getan ist!). Ganz wichtig ist natürlich erst einmal die **Ankunftsbestätigung**, die man im International Office (befindet sich im maison de l'Université auf dem Campus) unterschreiben lässt. Der Campus wirkt zuerst auch sehr groß und verwirrend, nach ein paar Tagen hat man aber den Dreh raus und kennt alle Wege. Mein Tipp ist, sich früh an **Herrn Gautier** (den Betreuer) zu wenden bzw. sein Büro zu suchen. Bei uns hat er ein Treffen für alle Deutschen organisiert und den Termin nur durch einen kleinen Aushang an seinem Büro bekannt gemacht. Das Treffen war sehr hilfreich, da man dort viele Infos über Einschreibung und Kurswahl erhalten hat und Fragen stellen konnte.

Die Unterlagen für die **Einschreibung** erhält man im Vorfeld per Mail. Da man ohne Studentenausweis an der Uni nicht drucken kann, sollte man alle nötigen Unterlagen bereits zuhause vorbereitet haben.

Als Erasmusstudent ist man in der Kurswahl freier als die Franzosen, die jedes Semester einen festen Stundenplan vorgelesen bekommen. Diese Stundenpläne hängen dann in den Fluren aus und man kann sich Kurse aussuchen, die einen interessieren (wichtig: LEA = Langues étrangères appliquées ist unser Vertragsfach, hier kann man z.B. Englisch- oder Spanischveranstaltungen sowie Übersetzungskurse usw. belegen). Wenn man sich für Kurse entschieden hat muss man sich Anfang/Mitte Oktober für die Klausuren anmelden. All das erklärt aber Herr Gautier eigentlich bei seiner Infoveranstaltung.

Wichtige kurzfristige Infos, wie über Raum- oder Zeitwechsel sowie Stunden die ausfallen, erhält man am besten über die Facebook-Seite „LEA secretariat“.

### 4. Stadt

Wenn man die stressigen Vorbereitungen und die ersten Tage hinter sich gebracht hat, kann man anfangen, die Stadt zu erkunden. Dabei wird man wirklich für alle Unannehmlichkeiten entschädigt. Dijon ist eine traumhaft schöne Stadt, die sowohl viel Kultur als auch viele Freizeitmöglichkeiten bietet. Ich war von Anfang an total begeistert! Dass Dijon sehr ruhig und am Wochenende regelrecht ausgestorben ist, habe ich gar nicht so empfunden.

Der Campus liegt eine gute halbe Stunde (zu Fuß) vom Zentrum entfernt, ist aber durch die Straßenbahn, die direkt durch den Campus fährt, sehr gut angebunden. Auch zum einkaufen und für die Freizeit ist man eigentlich immer auf ein Fortbewegungsmittel angewiesen. Wer keine Lust hat, im Winter Fahrrad zu fahren, kann sich für 27€ pro Monat ein Abo für Bus und Straßenbahn kaufen. Dafür geht man einfach in den Divia-Laden in Bahnhofsnähe und lässt sich die Karte, die einmalig 5 € kostet, erstellen. An den Automaten kann man dann ganz einfach das Monatsticket kaufen. Ich finde, dass sich das wirklich lohnt. Donnerstag-, Freitag- und Samstagnacht gibt es auch Busse, die stündlich aus der Stadt zum Campus fahren, sodass man sich nach dem Feiern den Fußmarsch ersparen kann.

Auch die Umgebung von Dijon ist sehr schön und sehenswert. Erstellt euch unbedingt eine ESN-Karte (die Organisation, die die ausländischen Studenten betreut, Unterlagen hierzu bekommt ihr von der Uni Dijon) und nehmt an den Fahrten teil, die sie anbieten. Ich habe so Beaune und das Lichterfest in Lyon (wahnsinnig toll!) erkundet.

## 5. Fazit

Rückblickend bin ich unglaublich froh, mich für ein Auslandssemester und für Dijon entschieden zu haben. Es ist wirklich eine sehr gute Erfahrung und kann auch für die Sprache richtig hilfreich sein. Dafür würde ich euch aber raten, euch nicht an andere Deutsche zu hängen (auch wenn das am Anfang verlockend ist), sondern euch internationale Freunde zu suchen und mit ihnen Französisch zu reden. Außerdem solltet ihr jede Gelegenheit nutzen, um mit Franzosen in Kontakt zu kommen. Da diese generell wirklich eher zurückhaltend sind, ist das schwierig, aber auf jeden Fall machbar. Es gibt viele Angebote, wie das Buddyprogramm oder Tandem-café, bei denen man auf Franzosen trifft. Ich hatte zum Beispiel auch das Glück, eine Französin kennenzulernen, die eine Deutsche Tandempartnerin suchte und dies in die Erasmusgruppe gepostet hatte. Daraus ist eine richtige Freundschaft entstanden.

**Ich kann euch nur raten, die Chance eines Auslandssemesters wahrzunehmen.**